

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 106.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 20 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 9. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am t l i c h e s. Bekanntmachung.

Diejenigen Teilnehmer an dem Kriege von 1870/71, welche im Landwehr-Bataillonsbezirk Calw ihren ständigen Wohnsitz haben und in Folge erlittener innerer Dienstbeschädigung invalide geworden, wegen Ablauf der gesetzlichen Präklusivfrist aber zur Geltendmachung von Versorgungsansprüchen nicht mehr berechtigt sind, jedoch nachträglich auf die von Seiner Majestät dem Kaiser in Aussicht gestellte Gnadenbewilligung Ansprüche machen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens bis zum 13. September d. J. bei dem Königlichem Bezirkskommando resp. bei den Bezirksfeldwebeln geltend zu machen.

Hierbei sind folgende Papiere vorzulegen:

- 1) Die Militärpapiere,
- 2) ein vom Gemeinderat ausgestelltes Zeugnis, welches sich hauptsächlich über Beruf, Erwerbsfähigkeit, Lebenswandel, erhaltene Unterstüßungen, Bedürftigkeit und Würdigkeit des Bittstellers eingehend auszusprechen hat,
- 3) sämtliche im Besitz des Bittstellers befindlichen Papiere, wie Lazarethscheine, Atteste der behandelnden Aerzte zc., welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der jetzigen Krankheit mit einer im Kriege 1870/71 erlittenen inneren Dienstbeschädigung zu begründen vermögen.

Die Mannschaften, welche um obige Gnadenbewilligung eingekommen und vom Bezirkskommando nicht schon schriftlich abgewiesen sind, haben an einem, noch näher zu bezeichnenden Tage in Calw im Landwehrdienstgebäude behufs ärztlicher Visitation zu erscheinen.

Reise-Entschädigungen zc. werden keine gewährt.
Landwehrbezirkskommando Calw.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn von Unterrichtskursen in den Web- und Webstuhlschulen zu Neutlingen u. Heidenheim.

Am 1. Oktober d. J. beginnen in den unter Oberaufsicht der K. Centralstelle stehenden Web- und Webstuhlschulen zu Neutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse.

Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Dessinateure zc. heranzubilden, sowie jungen Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- u. Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben, Gelegenheit zur Erwerbung der hierfür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.

Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Schaf- und Jacquard-Weberei mit Hand- und Dampftrieb sowie auf Freihand-, Muster- und Maschinenzichnen.

An der Webschule in Neutlingen besteht ferner eine eigene Abteilung für den Unterricht in der Wirkerei auf Kettenstühlen, Cullierstühlen, Rundstühlen zc.

Aus der Webschulstiftung daselbst können unbemittelten, besonders befähigten Jünglingen der Webschule Unterstüßungen zu ihrer weiteren Ausbildung bewilligt werden.

Beide Anstalten sind mit Webstühlen und Hilfsmaschinen aller Systeme sowie mit Zeichenwerken, Fachzeitschriften und dergl. aufs Beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten: für Neutlingen an Weberei-Inspektor Winkler daselbst, für Heidenheim an den technischen Vorstand der Anstalt: Zeichenlehrer Leopold oder an den Vorstehenden des Webschulvereins, Herrn Richard Soos in Heidenheim.

Eben dieselben sind zur Erteilung weiterer Auskünfte bereit.

Stuttgart, den 4. September 1884.

K. Centralstelle für Gewerbe und Handel.
G a u p p.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

** Nagold, 8. Sept. Kommenden Mittwoch den 10. d. M. findet hier die jährliche Bezirks-synode statt. Der Gottesdienst, in welchem Pfarrer Zinser von Effringen das Eingangsgebet sprechen und Pfarrer Walz von Spielberg-Egenhausen die Predigt halten wird, beginnt um 9 Uhr. Die Verhandlungen finden im Zellerjaal statt. Die Gegenstände, über welche beraten wird, sind: 1) Abänderung des seitherigen Konfirmationstermins. Referent: Pfarrer Nieber von Hochdorf. 2) Die Frage: An wem haben wir in unsern gegenwärtigen Verhältnissen besonders Samariterbarmherzigkeit zu üben (mit besonderer Berücksichtigung der Wanderbettelei und der lokalen Trunksucht)? Referent: Delan Kemmler in Nagold.

Wödingen, 7. Sept. Heute wurde hier die 5. Bezirkskriegerversammlung des Bezirks Herrenberg, welche zugleich Sedansfeier ist, abgehalten. Dieselbe war leider vom Wetter wenig begünstigt. Trotdem hatten sich 17 Kriegervereine bei derselben eingefunden. Von 11—1 Uhr war Empfang der Festgäste, 1/2 Uhr Aufstellung des Festzuges und Marsch durch den Ort. Auf dem Festplatz sang der Gesangverein von Wödingen 2 Chöre, worauf Schullehrer Weiß die Festrede mit vorangehender Begrüßung der fremden Vereine hielt. Die Festrede stellte zuerst fest, daß die Sedansfeier eine ganz berechnete sei, führte dann in allgemeinen Umrissen den Krieg 1870 bis 1871 vor die Augen der versammelten Krieger und ermahnte zur Einigkeit und zum Festhalten an der Treue zum deutschen Vaterlande. Das Fest war auch von benachbarten Bezirken Nagold, Horb, Nottensburg besucht und wurde besonders durch die treffliche Ergänzinger Musik verherrlicht.

^ Zwerenberg, 5. Sept. In der hiesigen Gemeinde lebt und wirkt seit 25 Jahren ein Mann, der Schullehrer Hahn, welcher mit uner müdlicher Treue seinen Pflichten als Lehrer und Organist nachgekommen ist. Daß der überzeugteste auf dem Boden des reichstreuen Fortschritts stehende Mann zugleich ein Freund und Berater seiner Gemeinde- und Pfarreigenossen war, daß er auf das religiöse, sittliche und wirtschaftliche Leben der Bürger eingewirkt hat und den Lehrern der weiten Umgegend ein lieber Kollege ist, das hat sich vor drei Tagen am Jubiläum seiner 25jährigen Amtsthätigkeit genügend erwiesen. Die Teilnahme des Ortsgeistlichen, der das patriotische Verhältnis zwischen dem Jubilar und der Gemeinde und dessen Treue und Fleiß im Beruf gebührend schilderte; die Anwesenheit des Gemeinderats mit dem Ortsvorstand an der Spitze, welcher dem Gefeierten in gebundener Rede seinen und der Bürger Dank unter Uebergabe eines Regulators entgegenbrachte; die Gegenwart vieler Freunde und Kollegen aus dem Calwer und Altensteiger Bezirk; die zahlreich gehörten Männerchor- und Quartett-Gesänge; die mit Geist und Gemüt gewürzten Reden und Toaste u. a. m. haben dem Jubilar und seiner Familie Zeugnis gegeben von der aufrichtig dankbaren, anerkennenden Gesinnung aller Festteilnehmer. Auch von den beiden Vorständen des Calwer Amtes, Herrn Delan Berg und Herrn Oberamtmann Flaxland,

lesien an dem Jubiläumstage Schreiben ein, welche die charaktervolle Gesinnung Hahns und dessen er-spießliche Thätigkeit auf dem Gebiete des Jugendunterrichts und des Landwirtschaftsbetriebs mit allen Ehren würdigten. Wie Herr Hahn, nunmehr im 60. Lebensjahr stehend, bisher mit Glück und Erfolg segensreich gewirkt hat, so mögen ihm in geduldiger Freudigkeit und Aufopferung in dem schweren Lehrerberufe noch viele Jahre ungetrübten Lebensgenusses in unserer Gemeinde beschieden sein.

Bad Teinach, 2. Sept. Infolge des Ab-lebens des bisherigen Eigentümers, Buchhändlers Hrn. Karl Hoffmann in Stuttgart, ist von dessen Erben unser Bad mit den Quellen, dem baulichen Anwesen und dem gesamten Inventar dem Verkauf ausgesetzt. Die anerkannte hygienische Bedeutung des Bades geht wohl daraus hervor, daß der Wasser-Verkauf allein nach Stuttgart jährlich über 200 000 Krüge und Flaschen beträgt.

Neuenbürg, 31. Aug. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat heute früh einem Familienvater jäh das Leben gelöstet. Säger Ludw. Wader aus Dobel, seit einigen Jahren auf dem Eisenfurt-Sägewerk angestellt, wurde während der Beschäftigung von der Kreisjäge von einem von derselben abspringenden Schwartenstück auf Brust und Unterleib so schwer getroffen, daß er sofort nach Hause hieher verbracht werden mußte, wo kurze Zeit darauf, gegen 5 Uhr der brave Mann seinen Verletzungen erlegen ist. Er hinterläßt eine Witwe und 2 Kinder.

Stuttgart, Ende d. M. erscheint ein neues illustriertes Sonntagsblatt für das christl. Haus unter dem Titel „Grüß Gott“, herausgegeben von Diakonus Gerol hier, im Verlage von Greiner und Pfeiffer. Dasselbe wird das Format des „Daheim“ haben und per Jahr 3 Mark kosten. Man darf der Probenummer, die bereits die Presse verlassen hat, mit Spannung entgegen sehen.

Stuttgart, 4. Sept. Der „Beob.“ schreibt: „Die Ursache der Typhus-Epidemie in der hiesigen Infanteriekaserne soll nun, wie man uns mitteilt, entdeckt sein. Die Kaserne wurde nach dem Abmarsch der Besatzung bekanntlich einer gründlichen Reinigung und Unternehmung unterworfen, und in den letzten Tagen auch die Fußböden der Mannschaftszimmer aufgerissen. Da soll sich nun das darunter befindliche Auffüllmaterial in einem durchaus verdorbenen, schlammigen Zustande befunden haben, welcher auf die Gesundheitsverhältnisse der Mannschaften von schlimmster Wirkung sein mußte. Wer schon gesehen hat, wie die mit „Reinigen“ der Mannschaftszimmer betrauten Soldaten den Wasserfäbel einfach über den Fußboden hin ausschütten und dann die Aufwaschung vornehmen, den kann es nicht verwundern, daß eine Menge Wasser durch die Fugen des tannenen Fußbodens sich in dem Zwischenraum darunter verliert, dessen Auffüllmaterial durchfeuchtet und daselbst schließlich zu einem fruchtbaren Boden für Epidemien macht. Eine größere Sorgfalt beim „Aufwaschen“ wird kaum zu erzielen sein; dagegen ließe sich dem Uebelstand dadurch abhelfen, daß die tannenen Fußböden durch eichene ersetzt würden, welche bei ihrem festen Gefüge kein Wasser in den Untergrund durchlassen und deren höhere Anschaffungskosten sich durch ihre längere Haltbarkeit völlig ausgleichen würden.

Stuttgart, 4. Sept. Mit der Einführung des Unfallversicherungsgesetzes tritt auch an die jungen Kaufleute für den Fall, daß sie sich von dem Eintrittszwang in die Gemeinde-(Orts-) Krankenkasse befreien wollen, die Frage der Errichtung einer eigenen, freien Krankenkasse heran. Um seinen Mitglie-dern Gelegenheit zu geben, sich über die wichtige Frage schluß-

fig zu machen, hatte der Vorstand des hiesigen kaufmännischen Vereins auf heute abend eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die aber leider nicht beschlussfähig war, ein Beweis, daß man sich in den kaufmännischen Kreisen, die unter das Unfallversicherungsgezet fallen, über die Wichtigkeit der Angelegenheit noch nicht klar ist. Trotz der Nichtbeschlußfähigkeit der Versammlung fand eine freie Diskussion über die angeordnete Frage statt, aus der man wohl entnehmen konnte, daß die Bildung einer eigenen, freien Krankenkasse für die Mitglieder des Vereins als sehr wünschenswert erachtet wird. Am nächsten Dienstag soll die auf alle Fälle beschlussfähige Versammlung zur weiteren Beratung der Angelegenheit abgehalten werden. Ein Statut der Krankenkasse ist bereits ausgearbeitet. Aus demselben ist zu entnehmen, daß für die Beiträge zur Klasse 4 Klassen festgesetzt sind (50 M., 1 M., 1 M. 50 J. und 2 M. monatlich). Die Leistungen der Klasse sind je nach der Klasse der Beiträge auf 75 J., 1 M. 50 J., 2 M. 25 J. und 3 M. täglich festgesetzt. Bei Todesfällen werden Begräbniskosten je nach der Klasse, 25, 50, 75 und 100 M. bewilligt. Zu bemerken ist noch, daß die erste (niedrigste) Beitragsklasse nur für Lehrlinge unter 16 Jahren bestimmt ist.

Reutlingen, 5. Sept. Nach der „Schw. N.“ hat Herr Oberbürgermeister Benz sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt.

Das auf Hohenasperg mit 92 000 M. Aufwand an Stelle des früheren Kasernements neuerdings errichtete Zuchthaus ist nun vollständig fertiggestellt und wird kommenden Dienstag der Direktion des Kgl. Zuchthaus in Ludwigsburg, unter deren Leitung die neue Zuchthausfiliale zu stehen kommt, übergeben werden. Mitte Oktober werden ca. 150 Gefangene aus dem Zuchthaus Ludwigsburg und dem Zellengefängnis Heilbronn nach Hohenasperg überführt werden. Im ganzen bietet die Filiale für 180 Gefangene Raum.

Brandfälle: In Wäscheneuren (Welsheim) am 1. ds. drei Häuser; in Osterhofen (Waldsee) am 3. ds. ein Wohn- und Oekonomiegebäude, Futter, Frucht und Hausrat verbrannten, das Vieh wurde gerettet; in Lampoldshausen (Nedarjulum) brach am 3. d. morgens 3 Uhr in dem Wohnhaus eines Bauern ein Brand aus, durch welchen 11 Gebäude mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Gebäudeschaden beträgt gegen 11 000 M. Brandstiftung wird vermutet.

Amberg, 4. Sept. In der heutigen letzten öffentlichen Versammlung hielt Windhorst einen resumierenden Schlussvortrag, indem er vornehmlich die Aufgabe Bayerns als ersten katholischen Staates Deutschlands betonte, die Interessen der bayerischen und deutschen Katholiken zu vertreten, ferner betonte er die Notwendigkeit einer energischen Wahl-agitation, forderte die Aufhebung aller Kulturkampf-gesetze und schloß mit einem Protest gegen die Wegnahme des Kirchenstaates und der Güter der Propaganda. Die nächste Generalversammlung soll in Münster (Westfalen) abgehalten werden.

Bonn, 4. Sept. Nach der „Bonner Ztg.“ richtete der Kaiser an die Familie des f. Feldmarschalls Herwarth v. Bittenfeld folgendes Telegramm: „Berlin im Palais, 2. Sept. Soeben erfahre ich das Ableben des Feldmarschalls v. Herwarth. Er war ein Mann, den ich von seinem frühesten Eintritt ins Militär kannte und zu dessen raschem Emporstreigen ich vielfach beitragen durfte. Ueberall war er ein edler Charakter, ein trefflicher Soldat, der treueste Diener seiner Könige, mir ein nahestehender Freund. Mein Schmerz ist meiner Teilnahme gleich, die ich Ihnen hiermit bei dem Verluste eines solchen Vaters und Ehrenmannes aussprechen muß. Wilhelm.“

Berlin, 6. Sept. Die „Nordd. Allgem. Z.“ schreibt: Der Reichskanzler wird Mitte September nach Berlin zurückkehren, um Vorbereitungen behufs Einberufung des Staatsrates zu treffen und beim Kronprinzen die erforderlichen Vorträge zu halten.

Das allgemeine Interesse gehört ausschließlich der bevorstehenden Kaiser-Zusammenkunft. Daß dieselbe stattfindet, wird nun von keiner Seite mehr bezweifelt. Eine Petersburger Meldung der „Pol. Kor.“ konstatiert, daß anlässlich der Reise des Czaren die Souveräne der benachbarten Kaiserreiche gleichzeitig seine Gäste sein würden und daß Giers den Kaiser begleite. Es heißt jetzt, daß der Kaiser von Rußland am nächsten Montag (8. Sept.) in Warschau eintreffen wird; alles weitere wird bis zu diesem Augenblick streng geheim gehalten. Daß Fürst Bismarck den Kaiser Wilhelm bei der Zusammenkunft begleiten wird, scheint festzustehen.

Wie wir aus sicherster Quelle erfahren, steht es nun fest, daß auch Kaiser Wilhelm bei dieser Monarchenbegegnung anwesend sein wird, so daß man also das Recht hat, von einer wirklichen Drei-Kaiser-

Zusammenkunft zu sprechen, welche das neue „Drei-Kaiser-Verhältnis“ einleitet. (Berl. T.)

Unter der Ueberschrift „Fürst Bismarck, Nachkomme eines Oberösterreichers“, schreibt die Linzer „Tagespost“: „Bei Nachforschungen hinsichtlich der Familie des berühmten preussischen Feldmarschalls Georg Frhrn. v. Derfflinger hat sich ergeben, daß dieser Kriegsheld durch seine Enkelin Stefanie v. Demwiz auf Hoffelde, welche mit dem Frn. August Friedrich v. Bismarck auf Kniephof vermählt war, der Ahnherr des berühmten Staatsmannes wurde. Fürst Bismarck ist nämlich der Urenkel der genannten Dame, somit ein direkter Nachkomme Derfflingers, der, ein geborener Oberöstreicher, höchst wahrscheinlich einer noch im Lande blühenden Bauernfamilie entstammte.“

In Berliner Kreisen, welche mit der dortigen chinesischen Gesandtschaft Fühlung haben, wird behauptet, daß die Stimmung in China eine sehr zuversichtliche und kriegslustige sei. „Die chinesischen Diplomaten scheinen darauf zu rechnen, daß Frankreich nicht im Stande sein werde, so viele Hiebe auszuheilen, als China vertragen kann.“ Die Chinesen scheinen durch Hinzueziehung des Krieges gewinnen zu wollen; eine Spekulation, welche nicht schlecht ist, wenn man erwägt, daß die französische Regierung auf schwachen Füßen steht, und eine rasche, erfolgreiche Erledigung dieser chinesischen Frage bedarf, um sich zu halten.

Das deutsche Geschwader in den chinesischen Gewässern wird trotz der Versicherung Frankreichs, daß der deutsche Handel dort ungeschädigt bleibe, um einige Schiffe vermehrt.

Ueber ein Unglück beim Manöver wird aus Magdeburg, 31. Aug., gemeldet: Gestern früh hat sich beim Vespäner-Exercieren der ersten Batterie des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 auf dem Felde zwischen Craacu und Prester ein schreckliches Unglück zugetragen. Bei einer in scharfer Gangart ausgeführten Schwenkung der Batterie stürzte das Stangenattelpferd des 4. Geschüzes mit seinem Reiter, dem in Folge dessen das eine Rad der Proze über den Rücken fuhr; außerdem schlug das Geschütz um und das Geschützrohr rückwärts, wodurch einem auf der Proze sitzenden Kanonier der Kopf zertrümmert wurde, so daß der Kerne augenblicklich tot war; drei andere Kanoniere erlitten noch Arm- und Beinbrüche oder sonstige Verletzungen. Die Schwerverletzten wurden sofort in das Garnisons-Lazareth geschafft.

In dem Dorfe Aul. Kamniouten bei Reidenburg hatte vor ein paar Wochen ein toller Hund einige Kinder gebissen. In vergangener Woche brach nun die Wutkrankheit bei 3 Kindern dortiger Wirte aus und die Tiere erlagen dieser fürchterlichen Krankheit. Die Leichen wurden tierärztlich untersucht und darauf vergraben, aber unbekannte Leute haben das Fleisch wieder ausgegraben und — verzehrt; so wenigstens wird der „Danz. Ztg.“ berichtet.

In der französischen Presse hat der erwähnte Erlaß des Statthalters von Elsaß-Lothringen zum Teil scharfe Auslassungen hervorgerufen. Die regierungsfreundliche Presse verhält sich ziemlich reserviert dazu. Der ministerielle „National“ schreibt: „Wir wissen längst schon, daß Deutschland unter dem Drucke einer unvermeidlichen Notwendigkeit auf die eroberten Provinzen verzichten würde. Ein derartiger Druck besteht gegenwärtig nicht, da Frankreich im Orient beschäftigt und Deutschland übrigens durch die Tripel-Allianz gedeckt ist. Kein vernünftiger Mensch erwartet, daß Deutschland Zugeständnisse mache, so lange Frankreich seiner Kolonialpolitik halber der Neutralität des Berliner Kabinetts bedarf. Anders würden die Sachen stehen, wenn Deutschland wegen einer Verwicklung im Osten der Neutralität Frankreichs bedürfte. Der gegenwärtige Zustand wird durch die harte Lage bedingt, daß die außerhalb Europas gleichlaufenden Interessen Deutschlands und Frankreichs diese beiden Mächte nicht in die Lage versetzen, in Europa Handel anzufangen, wie groß auch die durch die Wanteuffelsche Maßregel hervorgerufene Entrüstung sein mag.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Sept. Im Vororte Neulerchenfeld wurde von der Polizei die geheime Druckerei der hiesigen Anarchisten entdeckt und der Leiter der Druckerei und fünf andere Personen verhaftet. Zahlreiche Brandschriften, Manuscripte und der Satz wurden saisirt. Die Verhafteten sind der Zimmermaler Bachmann und seine Gattin, der Schuster Ziel (Schleifer), der Seher Hübner und das Brüderpaar Springer. Hübner war im Besitz eines vierläufigen scharf geladenen Revolvers.

Wien, 5. Sept. Der König von Serbien geht nicht nach Gleichenberg, wie anfangs beabsichtigt, sondern verbleibt in Wien als Gast des Kai-

sers. König Milan empfing heute die Minister Graf Kalnozy und Kallay.

Der Kaiser und mehrere Erzherzoge beglückwünschten den König Milan zu dem Zufall, daß er an der Benützung des entgleitenen Zuges gehindert war. Die Amtsunternehmung ergab die Unwahrscheinlichkeit der Annahme eines Zufalles als Entgleisungsgrund. Wie dem auch sei, feindselige Vorbereitungen jüngsten Datums stehen außer Zweifel und sind serbischerseits halb und halb bereits zugegeben.

Fester Schlaf. Aus Raibl schreibt man: Ein hiesiger Werkführer, welcher durch etliche Nächte aus Privatleib arbeitete, verzehrte als Abendessen Speck mit Brot. Während er schlief, beuchteten ihn die Ratten und nagten an seinen von Speck riechenden Fingern, ohne daß er ganz erwacht wäre. Er schüttelte wohl seine Hände, als er ein Zwilchen verspürte, doch war er so schlaftrunken, daß er weiter an sich nageln ließ. Als er morgens erwachte und den Schmerz fühlte, sah er erst, daß ihm der Knöchel und die Spitze des Zeigefingers abgefreßen war.

Italien.

Rom, 5. Sept. In Spezia ist heute der Bürgermeister an der Cholera gestorben, in Neapel ist der Vizebürgermeister an der Cholera erkrankt.

In Neapel greift die Cholera riefenhaft um sich. In 3 Tagen stieg die Zahl der Erkrankungen von 7 auf 106, von denen ungefähr die Hälfte tödlichen Ausgang hatten. (Neapel ist sehr eng und schlecht gebaut, die Reinlichkeit läßt viel zu wünschen übrig.)

Eine Schwefelgrube bei Nicotia (Sizilien) ist in Brand geraten; 29 Arbeiter sind gefährdet. Rettungsanstaltungen sind getroffen.

Rußland.

Von Petersburg schreibt man der „B.Z.“: Die Kaiserbegegnung wirkt schon ihre großen Schatten voraus und setzt hier alles in Bewegung, was irgendwie mit dem Hofe in Verbindung steht. Offenbar will der Czar den größten Pomp entfalten, wovon er sonst gar kein Freund ist. Besonders für Deutschland werden hervorragende sympathische Kundgebungen geplant. Für die französische Politik des Fürsten Bismarck ist der Czar voll von Staunen und Verwundern und es soll sein direkter Wunsch sein, den deutschen Kanzler, der so das gemüthliche „nous ne faisons plus de guerre“ zur Wahrheit macht, persönlich zu sehen.

Schweden und Norwegen.

In Kopenhagen tagt seit einigen Tagen die evangelische Allianz. Die gestrige Sitzung leitete Prof. Schaff aus Newyork, welcher das Präsidium führt, mit einem kleinen Vortrag ein, worin er das Jahr 1870 als wunderbares Jahr bezeichnete und besonders Kaiser Wilhelm den großen Siegeshelden pries wegen seiner unvergleichlichen Demut und seines Hochsinnes, die er im Verlaufe jeder Zeit zur Freude und Racheerregung für alle Christen im allgemeinen, für die Deutschen insbesondere an den Tag gelegt habe. Diese Aeußerung, die mit stark bewegter Stimme vorgebracht wurde, erweckte natürlich im Kreise dänischer Geistlichen außerordentliches Aufsehen, und einige verließen den Sitzungsaal.

England.

Die Wut der Engländer gegen die deutschen Kolonialanfänge ist eine ganz unbeschreibliche, namentlich sind es die in den englischen Kolonien selbst wohnenden Ansiedler, welche in Haß und Verfolgungssucht gegen die unbehaglichen neuen Nachbarn das Unglaubliche leisten bis zur Väterlichkeit. Ein besonders drastischer Vorfall dieser Art passierte in der Walfischbai. Der dortige Hafenagent nämlich, ein Deutscher, der seit 12 Jahren bereits dort ansässig ist, wollte 2000 Pfund deutsches Pulver landen, nachdem unmittelbar vorher ein englischer Händler 15 000 Pfund gelandet und ungehindert ins Innere verbracht hatte. Darauf hin wurde das deutsche Lagerhaus durchsucht und geschlossen, ebenso die Munition eines anderen Deutschen mit Beschlag belegt und ein gerichtliches Verfahren gegen den Hafenagenten eingeleitet, weil derselbe Pulver eingeschmuggelt habe. Und das geschieht in einer Bai, die bis jetzt nicht einmal in gültiger Weise England einverleibt ist! Hoffentlich wird ein deutsches Kriegsschiff unsre Landsleute kräftig und nachdrücklich zu schützen verstehen.

Amerika.

Entsetzlich ist die Zunahme der Morde in den Vereinigten Staaten. Während sich ihre Zahl im ersten Halbjahr 1883 auf 360 belief, stieg sie in demselben Zeitraum des laufenden Jahres auf 1608,

macht also für jeden Tag 9 und auf jede Million Bewohner 31. In den einzelnen Staaten zeigt diese Verhältniszahl die größten Abweichungen. Am günstigsten ist sie in Illinois, wo sie 5,2 beträgt. Geradezu unsinnig sind die Verhältniszahlen in einzelnen Territorien, so in Montana 625 und in Wyoming gar 1250.

Gandel & Verkehr.

Derrenberg, 4. Sep. Die Hopfenerte ist hier in vollem Gange. Der Stand der Hopfengärten ist ein ausgedehnter, der Ertrag läßt sowohl in Beziehung auf Quantität als Qualität nichts zu wünschen übrig. Käufe wurden noch keine abgeschlossen. Einem Produzenten wurde ein Angebot von 200 M pr. Ztr. für Primaware gemacht, derselbe nahm solches jedoch nicht an, da er höhere Preise zu erzielen hofft.

Lüdingen, 5. Sept. (Lebensmittelpreise.) 8 Pfund Kernbrot 1 M 4 S, 8 Pfd. Schwarzbrot 88 S, 1 Paar Weiden = 100 Grm. 6 S, 1 Pfd. Mastochsenfleisch 66 S, Rindfleisch 56—60 S, Kalbfleisch 50 S, Schweinefleisch 50 S, Hammelfleisch 50 S, Schweinefleisch 70 S, Rindfleisch 1 M 10 S, 4 Km. Buchenholz 37—38 M, 4 Km. Tannenholz 27—28 M, 1 Ztr. Steinkohlen 1 M 15 S, 1 Ztr. Rußkohlen 1 M 35 S, 1 Ztr. Coals 1 M 40 S, 1 Ztr. Heu 2 M, 1 Bund Kornstroh 50 S, Weizenstroh 50 S, Gerstenstroh 40 S. — Auf dem Obstmarkt waren zugeführt ca. 70 Säcke. Verkauft wurden Äpfel zu 7—8 M, Kronbirnen zu 8 M 50 S bis 9 M, Wadelbirnen zu 11 M per Sack. — An Filderkraut betrug die Zufuhr 1500 Stück, welche verkauft wurden zu 15—24 S per Stück. — Kartoffeln 6 M 50 S bis 7 M per Sack. Rüböl, Septbr. Gekorn wurde unter großem Andrang seitens des kaufstüchtigen Publikums der zu 4700 Gr. geschätzte Obstertrog der Königl. Hofdomäne Weil verkauft. Der Schätzung nach kostete das Gr. 2 M 80 S bis 4 M. (Konkurrenzöffnungen.) Jakob Haas, jung, lediger Bauer von Engelhofen, Gde. Wittelsbach (Walldorf). Eberhard Friedrich Rieth, Speisekonditor Wwe., Marie Luise geb. Hammel in Reutlingen.

Eine unglückliche Königin

Historische Erzählung von H. Hoffmann.
(Fortsetzung.)

Endlich findet sie ihn, wie er starr und in sich versunken in einer Fensternische lehnt. Ihr sanfter Arm und ihre herzliche Stimme wecken den Bräutigam wie aus einem Todeschlaf. Er springt elastisch auf, aber wie er Anna Boleyn erblickt, durchzuckt sein Antlitz ein Jornesblitz und er will der Braut einen heftigen Vorwurf entgegenschleudern. Doch diese ergreift zärtlich seine Hand und sagt mit bittender Stimme: „Nicht doch, mein teurer Richard, ich bin unschuldig an der Vernachlässigung, die Dir heute Abend widerfuhr, ich will Dir alles erklären . . .“

Aber ein eisiger Blick Lord Percys trifft seine Braut und ihre Hand abwehrend, lehrt er ihr den Rücken, so daß Anna Boleyn vor Schmerz und Schreck laut aufschreien möchte. Doch sie beherrscht sich, kehrt aber nicht zu den Tänzern in den großen Saal zurück, sondern begibt sich in ein fern liegendes Zimmer, wo sie mit ihrem Schmerze um den drohenden Verlust des Bräutigams allein sein kann. Da sammelt sie sich bald wieder und hofft morgen dem Lord Percy Alles aufklären und seine Liebe wieder gewinnen zu können.

Mit dieser Hoffnung kehrte Anna Boleyn in die Festräume zurück, wohin sie ihre Pflichten als Hofräulein rufen. Aber auf dem langen Corridor, den sie durchheilt, vertritt ihr plötzlich Lord Caffoll, ein Kavaller Heinrichs VIII., den Weg und überreicht ihr ein Billet des Königs.

Anna empfängt es zitternd und öffnet es bebend. Das Billet enthält eine in den zärtlichsten Worten abgefaßte Liebeserklärung des Königs und dessen Bitte, seine süße Anna bald in seinen Armen zu sehen.

Anna Boleyn wird todesbläß, sie ringt die Hände und jammert verzweifelt, so daß Lord Caffoll, der Vertraute des Königs, heftig erschrickt. Dann zerreißt Anna plötzlich das Billet, stellt sich zornig und mit fliegendem Atem vor Lord Caffoll und spricht mit bebender Stimme:

„Sagen Sie Er. Majestät, ich sei die Braut Lord Percys und ein ehrliches Mädchen!“

Dann flieht Anna Boleyn wie ein gehektes Wild davon und läßt Lord Caffoll allein stehen.

Der Vot des Königs ist ganz betäubt und fürchtet den Zorn Heinrichs VIII. wegen seiner Unschicklichkeit, ein Stellbischein mit dem Hofräulein vereist zu haben. Aber wenn auch Lord Caffoll den Zorn Heinrichs fürchtet, so freut er sich doch auf die Rache und Strafe, die das hochmütige Hofräulein, die einen eigenhändigen Brief des Königs zerriß, erreichen wird, denn Lord Caffoll gehörte auch ein zu den Verehrern Anna Boleyns und hatte von ihr einen Korb erhalten.

Sorakältig liest daher Lord Caffoll die am Boden liegenden Stücke des zerrissenen Briefes zusammen und begibt sich zu dem König, der in einem einsamen Gemache sehnsüchtig Lord Caffoll mit einem zärtlichen Briefe Anna Boleyns zurück erwartet.

Doch statt des Liebesbriefes bringt Lord Caffoll das zerrissene Billet des Königs und die stolze und ablehnende Antwort Anna Boleyns.

Heinrich VIII. ergreift die Wut und er fängt an zu toben und zu rasen.

„Man verhafte sie, man bringe sie in den Tower!“ schreit er und dienstfertig bringt Lord Caffoll Feder und Papier herbei und bittet um den königlichen Verhaftsbefehl, der Heinrichs Unterschrift tragen muß, wenn er Geltung haben soll.

Doch der König wirft das Schreibzeug zu Boden und sagt in hämlichem Tone:

„Sie sind ein Tölpel oder ein schlechter Kerl, Lord Caffoll! Wie können Sie mir raten, die süße Anna, dieses herrliche Kind wegen dieser Narrtheit in den Tower zu sperren? Sie scheinen Weiberherzen schlecht zu kennen, hätten geschickter anfangen müssen, mich dieses Täubchen zu firren. Sie wird ihren Sinn schon noch ändern.“

„Halten zu Gnaden, Majestät,“ erwidert Lord Caffoll schüchtern, „es war Miß Anna Boleyns vollster Ernst, als sie Er. Majestät Billet zerriß und mir sagte, sie sei Lord Percys Braut und ein ehrliches Mädchen.“

Des Königs Antlitz verdüsterte sich bei diesen Worten wieder, aber er hält es doch nicht für möglich, daß Anna Boleyn seine Liebeswerbung rundweg abschlagen kann und sagte daher:

„Es ist zu spät heute, Mylord, um Miß Anna noch hierher zu bestellen, sie wird schon in den Gemächern der Königin sein, aber morgen soll sie uns Rede und Antwort stehen und wir werden dann erfahren, ob dieses Täubchen ganz spröde und nur für Lord Percy da ist, oder ob nur die Ungeschicklichkeit Eurer Lordschaft Miß Anna widerpenstig gemacht hat.“

Am Nachmittage des Tages nach dem Ballfeste saß Anna Boleyn betrübt an dem hohen Bogensfenster eines Gemaches im Königsschlosse zu Windsor. Sie dachte darüber nach, wie sie am sichersten Lord Percys, ihren Bräutigam, versöhnen könnte, denn die ganze Liebe Anna's hatte bis jetzt dem jungen Lord gehört, der seit dem gestrigen Valle in Schloß Windsor mißtrauisch gegen seine Braut geworden war und, wie es schien, den ersten Entschluß gefaßt hatte, sich von ihr abzuwenden.

Nach längerem Nachsinnen schrieb Anna Boleyn an ihren Bräutigam folgendes:

Teurer Richard und edler Lord!

Du glaubst nicht, wie unendlich peinlich es für mich war, am Arme des Königs gestern das fast ganze Ballfest zu verbringen und wie froh und glücklich ich in dem Augenblicke wurde, als ich an meines teuren Richards Seite eilen konnte. Doch durchbohrten Deine Blicke mein Herz wie ein Pfeil und zu meinem Entsetzen sah ich, daß mit einem Schlage Dein Vertrauen und Deine Liebe zu mir vernichtet schien. Und aus welchem Grunde? — Weil ich drei Stunden mit dem Könige getanzt habe! — Wissen Er. Lordschaft nicht, daß man des Königs Befehlen Folge leisten muß, zumal wenn man sich in königlichen Diensten befindet, wie ich als Dame des Hofes? König Heinrich wollte es so und ich durfte nicht wagen zu widersprechen. Aber während meine Hand in derjenigen des Königs ruhte, war mein Herz bei meinem Bräutigam und nicht mit einem Gedanken wurde ich Er. Lordschaft Liebe untreu, und wenn ich meinen Bräutigam betraute, so geschah es sehr wider meinen Willen. Ich wünsche daher ebensoviele die Stunde herbei, wo ich mich mit meinem teuren Richard ausführen kann wie den Tag, wo ich fröhlichen Herzens aus dem Dienste der Königin scheide, um als Gemahlin Lord Richard Percys diesem dahin zu folgen, wo er will.“

Mit herzlicher Liebe
Anna Boleyn.

In einer nahezu andächtigen und hoffnungsvollen Stimmung faltete Anna diesen Brief zusammen, versiegelte ihn und ließ ihn durch einen sicheren Boten nach dem Schlosse des Grafen von Northumberland, wo Lord Percy sich zur Zeit aufhielt, tragen und Anna glaubte zuverlässlich, daß durch diesen Brief ihre vollständige Ausöhnung mit Lord Percy herbeigeführt werden würde. Sie gab sich wieder einer

heiteren Stimmung hin und dachte nicht an den bösen Zwischenfall mit Lord Caffoll und das zerrissene Billet des Königs.

Aus ihrem frohen Sinnen und Träumen wurde Anna Boleyn aber noch am selbigen Nachmittage plötzlich aufgeschreckt, als ihre Kammerzofe in das Gemach trat und für Lord Caffoll Eintritt begehrte. Bei dieser Nachricht überkam es Anna wie eine böse Ahnung, aber sie als Hofräulein konnte unmöglich sich einem Cavalier des Königs gegenüber verleugnen, Anna sagte daher Mut und ließ Lord Caffoll eintreten.

Derselbe machte eine tiefe Verbeugung und zeigte ein sehr freundliches Gesicht bei seinem Eintritt, so daß Anna, welche zunächst die Strafe für das Zerreißen des Billets des Königs gefürchtet hatte, einige Augenblicke sehr erstaut war. Doch bald verwandelte sich dieses Staunen in Schrecken und Entrüstung, denn Lord Caffoll machte eine zweite Verbeugung und sagte mit verschämtem Lächeln:

„Unser gnädiger König läßt der liebenswerten Miß Anna Boleyn seinen königlichen Gruß entbieten und befiehlt, daß das schöne Fräulein heute Abend um 10 Uhr, wo sie vom Dienste bei der Königin entbunden sein wird, sich in dem großen Pavillon des Schloßgartens einfinde, um seiner Majestät selbst Rechenenschaft für das gestrige Benehmen zu geben.“

Anna Boleyn erblickte im tödlichen Schreck und fuhr aus Bestürzung mit den Händen an ihre schöne Stirn.

„Ich werde nicht kommen, ich — kann nicht, ich — darf nicht,“ preßte sie dann hervor.

„Wagen Sie dem Befehle des Königs zu trotzen, so haben Sie die Ungnade und den Zorn Er. Majestät zu fürchten und Ihnen gebräut ein Platz im — Tower,“ entgegnete Lord Caffoll lakonisch.

Das Wort „Tower“, der Name des verurteilten ehemaligen englischen Staatsgefängnisses, hinter dessen Mauer schon so manches blühende Antlitz auf immer verschwunden war, stößte Anna Boleyn neues Entsetzen ein, ihr schöner Mund bebte krampfhaft, ihr Herz klopfte fast hörbar und sie vermochte einige Augenblicke zu keinem Entschlusse zu kommen, auch war sie vor Schreck und Entrüstung wohl nicht fähig zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die Steinkohlenasche auf sauren Wiesen.)
Es ist bekannt, in welcher hohen Maße saure Wiesen von Moos und schlechten, scharfen Gräsern und Kräutern zu leiden haben. Ein kräftig wirkendes Mittel, diesem Uebelstande entgegenzuarbeiten, beizugehen wir nun in der gestiebten Steinkohlenasche. Man streut dieselbe im Frühjahr, sobald der Boden nicht mehr gefroren ist, auf. Nach dem ersten Schmelz wird die Wiese scharf geeggt. Schon im Nachsommer werden die guten Folgen dieser Operation zu spüren sein, Moos und schlechte Gräser verschwinden mehr und mehr, dagegen kommen verschiedene Kleearten zum Vorschein, so daß die Wiese ein anderes Bild bietet. Auf trockenem Boden darf die Steinkohlenasche nicht angewendet werden.

Der Enthüllung des Beethoven-Denkmal in Bonn wohnten im Jahre 1845 König Friedrich Wilhelm IV. und Königin Victoria bei. Als die Hülle von dem Denkmal fiel, lachte eine Hofdame und der König rief etwas ärgerlich: „Si, der kehrt uns ja den Rücken zu!“ — Majestät, beschwichtigte ihn schlagfertig Alexander v. Humboldt, Beethoven ist schon in seinem Leben immer ein grober Kerl gewesen.

Ein Günstling des Fürsten von —, oder sagen wir lieber eines Fürsten, hat eben wiederum eine hohe Auszeichnung von seinem Gönner erhalten, und erzählt entzückt dieselbe einem anderen, nicht unwichtigen Höfling: „Ja, unser Fürst ist göttlich!“ ruft er mit Ekstase. „Ja, ein Gott,“ sagt jener spitz, „er schafft sich Kreaturen aus Nichts.“

Ein gutes Rasiermesser. Zimmertapezierer: „Also das Nebenzimmer wollen's austapezieren lassen? Da ist, scheint's, der Maurer schon drinn und kratzt die Wände ab, daß hätten's mich auch könne verdienen lassen!“ — Bäuerin: „Na — na — das is nur mei Ra', der sich allweil rasert!“

Von Gadländers Soldatengeschichten, illustriert von Emil Rumpf (bei Karl Krabbe in Stuttgart) liegt nunmehr Bf. 12—14 vor. Diese drei Lieferungen enthalten nicht weniger als 70 der reizendsten Bilder, welche jedermann ansprechen müssen. Die Vielseitigkeit des Künstlers ist geradezu überraschend; die Bilder sind von einer oft unwiderstehlichen drastischen Komik und ermangeln doch nicht einer gewissen Grazie. Wir empfehlen dieses Geld und Herz erheitende Werk unsern Lesern für die Hausbibliothek aufs dringendste.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Regensburg. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Regensburg.



N a g o l d.
**Landwirtschaftliches
Gaufest betreffend.**

Unter Beziehung auf die öffentliche Bekanntmachung vom 7. v. M. in Nummer 94 und 97 dieses Blatts werden die Aussteller von Schweinen, landwirtschaftlichen Produkten, landwirtschaftl. Maschinen und Gerätschaften, sowie von solchen gewerblichen Erzeugnissen, welche zu der Landwirtschaft in Beziehung stehen, veranlaßt, sich in Bälde bei dem Hrn. Vereins-Sekretär, Oberamtsstierarzt Waltraff, zu melden um nach dem Umfang und der Zahl der auszustellenden Gegenstände die erforderlichen Raumverhältnisse rechtzeitig regeln zu können.

Den 2. Sept. 1884.
Vorstand des landw. Bez.-Vereins:
Güntner.

Ebershardt.
Alford.

Die hiesige Kirche bedarf im Innern eines Oelforbaustrichs, sowie Auspählung der Emporkirche.

Die Vergebung sämtlicher Arbeiten findet am

Freitag den 12. Sept.,
nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathause statt.

Nachmittags 2 Uhr werden ebenfalls mehrere schadhafte

Kandel

zur Neuherstellung vergeben.

Den 5. Septbr. 1884.

Schultheißenamt.
Kothfuß.

**Knechte- und
Mägde-Gesuch.**

2 tüchtige mit guten Zeugnissen versehene Knechte und 2 ebensolche Mägde werden bei sehr gutem Lohn auf nächst Martini gesucht.

Näheres bei Hrn. Gottlob Schmid in Nagold.

N a g o l d.
Schönen Rottweiler
Saafdinkel

verkauft

Weyger Stidel.

Ein tüchtiger
Säger,

welcher auf Hochgang gut arbeitet, findet dauernde Beschäftigung bei Sägermeister Brösamle auf der Böhmlersägmühle in Calmbach bei Wildbad.

N a g o l d.
**Dachfenster
von Gufseisen,
Glasziegel**

empfehlen billigst

Gottlob Schmid.

Kohrdorf.



500 M.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuweisen

Pfleger Christian Seeger.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 11. September
in das Gasthaus zur Traube
freundlichst einzuladen.

Christian Rauser, Schneider,
S. d. + Christ. Rauser, Kleiderhändlers dahier,
Sara Katharina Brezing,
T. d. + Wih. Brezing, Küblers von Haiterbach.

N a g o l d.
Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teile ich mit, daß
mein Sohn

Gottlieb Müller, Bierbrauer,

am 6. September 1884, abends 9 Uhr sanft verschieden ist.
Die Beerdigung findet am Dienstag mittags 2
Uhr statt.

Dies bitte ich statt besonderer Ansage anzunehmen.
G. Müller, Seifensieders Witwe.

N a g o l d.
Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Nachdem ich hier als Mechaniker ein Geschäft gegründet habe, so mache ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, wie Dreisch- und Futterschneidmaschinen, Brückenwagen, Gassenpumpen, Waspresen, Mähleneinrichtungen sowie Reparaturen etc. mich aufs beste empfohlen halte und sichere ebenso billige als prompte Bedienung zu.

Gottlob Herrmann, Mechaniker, Haiterbacherstraße.



N a g o l d.
Chocolade mit Reinheits-
Garantie-Marke
zu Original-Fabrikpreisen.
Bruch-Chocolade, Cacao,
Cacaopulver Gebr. Waldbauer,
Stuttgart,
empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität
Hch. Gauss, Conditior.

Nationales Prachtwerk!

Im Verlag von **Greifner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Aus
**Kaiser Wilhelm's
Jugendzeit.**

vom **Max Hermann Gärtner.**

Erscheint in 16 Lieferungen à 2 Bogen großen Formats zum Preise von 1 M für die Lieferung. Mit zahlreichen Holzschnitten nach Zeichnungen von G. Lüders und Facsimiles gleichzeitiger Holzschnitte Kupferstiche u. Gemälde.
Wird im Oktober 1884 vollständig vorliegen.

Kohrdorf.
Abfallobst

in größeren und kleineren Partien fortwährend zu haben bei

Karl Seeger.

Bettmöbelen Blauschw. etc. heißt zuverlässig
Jb. Pfister in Ormalingen (Schweiz.)
(Alters- u. Geschlechtsangaben erw.)

Kohrdorf.

Stallmagd-Gesuch.

Ich suche auf Martini eine fleißige und tüchtige Magd bei gutem Lohn.
Jakob Kempf, Wählervej.

Reinen
Fruchtbranntwein

empfiehlt pr. Liter 50 J.
Hch. Gauss.

N a g o l d.
**Roman- und
Portland-Cement**

empfiehlt in stets frischer vorzüglicher Ware

Gottlob Schmid.

Altensteig.
Lehrergesangverein

unseres Sprengels Samstag den 13. Sept. hier.

Schittenhelm.

Hausknechtgesuch.

Ein ordentlicher junger Burche findet als Hausknecht eine Stelle im **Hirsch in Nagold.**

Windersbach.

Gefunden

wurde ein Schmuckgegenstand, der wahrscheinlich an der Fahnenweihe verloren wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Erzahlung der Einrückungsgebühr abholen bei

Friedrich Dürr.

N a g o l d.

Mit 1. Oktober d. J. beginne einen

Unterrichtskurs

für englische und französische Sprache. Anmeldungen nimmt entgegen

B. Bözinger, Prediger.

650000 M.

sind in L. Hypothek à 4-5% auszuliehen. Zielerkauf billig. Informativscheine (mit Rückmarke) an **F. Wind,** Kirchstraße Nr. 12, Stuttgart.

**Mädchen-
Schultaschen**

bei

G. W. Jaiser.

N a g o l d.
Standesamtliche Anzeigen
vom Monat Aug. 1884.

- Geboren:**
- 9. Aug. Emil Heinrich, S. des Wih. Korn, Fuhrmanns.
 - 10. „ Gottlob Friedrich, S. der ledigen Anna Maria Naaf.
 - 10. „ Louise Friederike, T. des Gustav Heinr. Schaed, Hutm.
 - 22. „ Herrmann Friedrich, S. des Gottlob Naaf, Kunstgärtners.
- Getraut wurden:**
- 14. „ Gustav Christoph Friedrich, Küfer in Stuttgart, mit Essig, Auguste Barbara von hier.
 - 26. „ Rauser, Karl Friedrich, Bäderastr. von hier, mit Marie, Gottlieb von Deufringen.

Frucht-Preise:

Nagold, den 6. Sept. 1884.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel . . .	7 40	6 40	6	—	—	—
Kernen	—	—	8 80	—	—	—
Haber	8	—	6 11	5 70	—	—
Berste	8 50	8 26	8	—	—	—
Bohnen	8 50	8 27	8	—	—	—
Weizen	9 50	8 94	8 50	—	—	—
Roggen	9	—	8 81	8 70	—	—

Sittualien-Preise:

Butter 1 Pfund 75 J

2 Eier 11 J

Altensteig, den 3. Sept. 1884.

Alter Dinkel . . .	7	—	6 95	—	—	—
Neuer Dinkel . . .	7 50	7 10	6 80	—	—	—
Haber	7 50	7 75	6 80	—	—	—
Berste	9	—	8 90	8 80	—	—
Roggen	10	—	9 50	9	—	—
Welschorn	8	—	7 90	7 80	—	—

Gestorben:

Den 6. Sept.: Christian Gottlieb Müller, Bierbrauer, 37 J. 3 M. alt. Beerd. 9. Sept., nachmittags 2 Uhr.

Briefkasten. Dem anonymen Spender eines Eichenlaubkranzes zur Nachricht, daß solche nur bei Gau- und Kreisvereinen zur Verteilung gelangen können, nicht aber bei Schauturnen, wie am Sedanfest. Der Kranz kann innerhalb 3 Tagen bei der Redaktion zurückgenommen werden, andernfalls er für das nächste Jahr in Neuenbürg stattfindende Gauturnfest des Nagold-Gaues bestimmt wird.
Turnverein.